

(Free) Das Haus am Abgrund

Das Haus am Abgrund

Von Susanne Gerdom

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #323832 in eBooksVerffentlicht am: 2013-02-05Erscheinungsdatum:
2013-02-05File Name: B00CFN5JNS | File size: 41.Mb

Von Susanne Gerdom : Das Haus am Abgrund before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Haus am Abgrund:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen15 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
"Komm zu mir, Winterkind."Von Carmen VicariAdrian ist ein 17jhriger Junge, der statt einem gleich zwei Vter hat und er ist schwer krank. Um ihm seine letzten Tage so angenehm wie mglich zu machen, ziehen seine Vter daher mit ihm in ein altes Kutscherhaus nach St. Irias. Ein inoperabler Tumor in seinem Kopf lsst ihn halluzinieren. Fr Adrian selbst ist diese kalte Stelle", wie er sie nennt, Teil seines Lebens geworden. Auch seine ganzen halluzinierten Personen, mit denen er sich Wortgefechte liefert, Angst vor ihnen hat oder manchmal sogar Rat sucht.Kurz nach

seinem Umzug nach St. Irias begegnet Adrian im Garten des Hauses einem wunderschönen Mädchen - November Vandembourg. Scheinbar kommt sie direkt aus dem verlassenen und verfallenen Herrenhaus - hat Adrian eine neue Halluzination? Doch kurz darauf trifft er genau das gleiche Mädchen im Ort wieder, aber sie war nicht im Herrenhaus. Wie alle Dorfbewohner meidet sie das Haus. November wohnt bei einer Bekannten im Museum des Dorfes und ist dennoch irgendwie mit dem Haus verbunden. Adrian wird von dem Haus, der Geschichte des Hauses und November magisch angezogen. Doch kann er das Geheimnis des Hauses lüften? Und was hat es mit November auf sich, die zwar ein ganz normales Mädchen zu sein scheint, jedoch eine schwere Last mit sich trägt? Adrian macht sich auf die Suche nach Antworten ... Die ureigere Gestaltung, aber auch die Klappentexte (innen wie außen) machen dem Leser schnell klar, dass es sich hier um ein mysteriös-düsteres Buch handelt. Der Einstieg in die Geschichte fiel mir persönlich etwas schwer. Alles ist sehr verwirrend, da man zunächst die ganzen Personen und Halluzinationen sortieren muss. Adrian kategorisiert seine Halluzinationen in Laren (Gut) und Lemuren (Böse). Den Prolog bildet der Monolog des Brutigams. Was es damit auf sich hat, wird dann im Laufe der Geschichte deutlich. Danach geht es mit Adrian und seinem Versuch ein Tagebuch zu schreiben weiter. Man lernt Adrians Vergangenheit bzw. den Grund für den Umzug kennen und wird gleich mit den Laren und Lemuren konfrontiert. Mir gelang es erst nach und nach herauszufiltern, wer ein Lar, ein Lemur und ein lebender Mensch ist. Die Geschichte wird aus der Sicht von Adrian, Novembers Tagebuch und November erzählt. Neben seiner Krankheit hat Adrian, gerade in einem so beschaulichen Dorfchen, mit den Vorurteilen wegen seiner beiden Väter zu kämpfen. Ein moderner Männerhaushalt wird nicht gerne gesehen und so wird Adrian schnell zum Außenseiter. Lediglich November begegnet ihm freundlich und nett. Es ist daher nicht verwunderlich, dass zwischen Adrian und November eine kleine Romanze entsteht. Letztlich muss Adrian aber kämpfen und sich entscheiden zwischen dem Haus, seiner Liebe zu November und dem Tod. Ich habe mich sehr auf das neueste Buch von Susanne Gerdom gefreut und war erst mal von dem ganzen Durcheinander zu Beginn des Buches irritiert. Fast schon wollte ich aufgeben und das Buch zur Seite legen, aber der Schreibstil und die Tatsache, dass mir bisher immer alle Bücher von ihr gefallen haben, ließen mich dranbleiben. Nach etwa 50 Seiten hatte ich dann alle Personen, Halluzinationen und Gegebenheiten sortiert und konnte in die Geschichte eintauchen. Susanne Gerdom versteht es, ihre Leser zu fesseln und mit in die Geschichte reinzunehmen. So habe ich nicht nur Adrian und November begleiten dürfen, sondern wurde Teil des Duos und habe bei der Aufklärung der Geheimnisse um das Haus mitgertelt. Die Geschichte beinhaltet viele Wendungen, Geheimnisse und Spannungspunkte. Auf den ersten Blick ist nie eindeutig klar, was passiert gerade in der Gegenwart und was liegt im Vergangenen. Als Leser wird man immer bei der Stange gehalten, mitzudenken. Im letzten Drittel zieht die Autorin die Spannung noch einmal an. Sprachlich ist das Buch in der heutigen Sprachgebung geschrieben und daher einfach und leicht lesbar. Fazit: Ein verwirrender Einstieg bildet das Tor zu einer Gnsehautgeschichte mit Suchtfaktor. Hat man die Personen sortiert, kann man nicht mehr von dem Buch lassen. Daher von mir eine Empfehlung. 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Geschichte mit Sogwirkung. Von iam-bookish.blogspot.com Auf der Suche nach einem Buch, das mich gruseln lässt, landete ich bei "Das Haus am Abgrund" im neuen bloomoon Verlag. Kurzerhand bestellt und ebenso kurzerhand gelesen. Denn einmal angefangen, kann man das Buch nur schwer aus der Hand legen, und so klappte ich bereits am selben Abend nach einigen aufregenden Lesestunden das Buch wieder zu. Am Anfang fiel es mir ungewöhnlich schwer, in das Buch hineinzufinden. Mir schien es, als würde gerade auf den ersten Seiten ein roter Faden fehlen, als würde einfach nicht klar sein, in welche Richtung sich alles entwickeln soll. Adrian, der an einem Hirntumor leidet, spricht mit zahlreichen Personen und nennt Namen, die mir zunächst gar nicht einleuchteten. Präsens- und Präteritumsformen wechseln sich - anfänglich scheinbar willkürlich - ab und ließen mich zunehmend die Stirn runzeln. Irgendwann machte es jedoch Klick: Infolge seines Hirntumors hat Adrian mit Halluzinationen zu kämpfen und spricht mit eben diesen Visionen, als wären es normale Menschen. Das bringt ihn ab und zu natürlich in verzwickte Situationen, auch wenn seine Familie - die aus seinem Vater und dessen Partner besteht - diese besondere Eigenheiten längst kennen. Den 3er-Männerhaushalt fand ich mal erfrischend anders und auch irgendwie besonders im Vergleich zum Familienmodell zahlreicher anderer Geschichten. Die damit verbundenen Probleme und Anfeindungen (ja, denn das 21. Jahrhundert hat offenbar noch nicht bis in das kleinste kornische Dorf Einzug gehalten) werden von der Autorin ebenso beleuchtet und gut in die Gesamthandlung verpackt. Adrian macht die Bekanntschaft von November, einem Mädchen, das über viele Generationen mit dem alten Herrenhaus des Dorfes verbunden ist. Tiefer verbunden ist, als beide zunächst annehmen, und in der Folge taucht die Erinnerung an einen alten Familienfluch wieder und wieder auf und wird nicht nur für November immer bedrohlicher. Die leichten romantischen Anbandelungen zwischen ihr und Adrian, die von Beginn eher nur angedeutet sind, drohen daher stets durch die Familiengeschichte Novembers zu scheitern. Beide verstehen erst nach und nach, welches Schicksal auf das Mädchen warten wird und welche unglückselige Rolle Adrian dabei spielt. Was ist "Das Haus am Abgrund" also? Es ist ein Buch, das spannende Lesestunden bietet, das einen in seinen Bann zieht, weil man unweigerlich wissen will, wie es weitergeht. Es liefert zwar Anstöße zu gruseligen Themen, aber eher oberflächlich. Gruselfans sollten also einfach nicht zuviel erwarten. Es ist aber vor allem auch ein Buch, bei dem mir am Ende ein "Klick"-Gefühl gefehlt hat, da ich das Gefühl nicht loswerde, irgendeinen wesentlichen Punkt am Ende, bei der Auflösung, verpasst zu haben. Beim Zuklappen des Buches machte sich bei mir neben leichtem Unverständnis auch eine kleine Unzufriedenheit breit. Fazit: "Das Haus am Abgrund" ist ohne Zweifel toll geschrieben und entwickelt - einmal

angefangen zu lesen - unweigerlich eine Sogwirkung, der man sich nicht entziehen kann. Den Umgang sowohl mit der Krankheit Adrians als auch mit der ungewöhnlichen Familienkonstellation hat mir gut gefallen, ebenso wie die Grundidee des Romans. Für mich hätte es eine Spur gruseliger und "dsterer" sein können, und ich würde mir - ehrlich gesagt - eine Erleuchtung bezüglich des Ausgangs wünschen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Erscheinungen und Gruselfaktor Von die Seitenfluesterer-unser Buchblog Dieses Buch ist ein Rezensionsexemplar aus dem bloomoon Verlag, der es bereits im Februar 2013 veröffentlichte. Susanne Gerdom nimmt ihre Leser in Das Haus am Abgrund nicht nur dem Atem. Auch liest dieses 391 Seiten umfassende Buch, bis zur letzten Seite, den Leser nicht los. Komm zu mir, Winterkind (Aus dem Prolog von Das Haus am Abgrund) Heathcote Manor, das Haus auf dem Klippen, das Haus auf den Knochen - so nennen es die Leute im Dorf. Adrian ist neu im Ort und lebt zusammen mit seinem Vater und dessen Lebensgefährtin im alten Kutscherhaus, unweit der alten Ruine, des einst prächtigen Anwesens. Eine lange Lebenszeit geben ihm die Ärzte nicht mehr, denn ein Tumor hat sich in seinem Gehirn eingenistet. Er ist nie allein, ständig begleiten ihn seine Erscheinungen. Als er November kennenlernt, denkt er zuerst auch, dass sie nur eine seiner Vorstellungen ist. Doch sie steht wahrhaftig vor ihm. Auch sie ist von der alten Ruine fasziniert, so wie Adrian, und doch spürt sie eine Urangst in sich aufsteigen, sobald sie in die Nähe des Anwesens kommt. Gemeinsam gehen die Beiden dem Geheimnis des Hauses nach und geraten dabei in großer Gefahr. Allein das Cover hatte eine faszinierende Wirkung auf mich, es ließ mich schon erschauern, als ich es in den Händen hielt. Dass sein Inhalt mich noch mehr an sich fesseln würde, hätte ich bis dato nicht für möglich gehalten. Schon der Prolog, des so oft betitelten Brutigams, ließ eine feine Gänsehaut über meinen Körper jagen. Adrian ist einer der Hauptfiguren des Buches und zuerst wusste ich wirklich nicht, was ich von diesem halten sollte. Seine Welt ist alles andere als normal und um zu durchschauen, welche Figur aus seiner Fantasie zu ihm gehört und welche Eigenschaften sich hinter dieser verbergen, dauerte es schon mehrere Kapitel. Sein Vater ist eigentlich nicht für seinen Sohn da, er scheint mehr in London zu verweilen, als bei seinem Sohn und seinem Lebensgefährtin Jonathan. Diesen empfand ich mehr als Mutterersatz für Adrian, da er sich immer Sorgen um ihn macht und auch wirklich immer für ihn da zu sein schien. November, ein zuerst merkwürdiger Name, der aber nach einer gewissen Lesezeit einen Sinn verbirgt. Sie ist die Erbin von Heathcote Manor und ebenso schwer einzuschätzen wie Adrian. Obwohl ich nach einer Weile mehr zu Adrian gefunden hatte, als zu November, da diese immer sehr verschlossen war. Adrians Geister, Erscheinungen oder was auch immer diese Figuren waren, tauchen immer mal wieder bei ihm auf. Zeitweise hatte ich eher das Gefühl, das sie seine Stimmungen wiedergeben und ihm einfach begleiten, weil er ein sehr einsames Kind ist. Gerade die Dorfbewohner halten nichts von der neuen Familie, da ein schwules Prächen so gar nicht in ihre Lebensweise passt und das diese dann auch noch ein Kind dabei haben, scheint unter aller Würde der Einwohner zu sein. Das Geheimnis um das alte Haus, das immer wieder als Ruine beschrieben wird, ist der Mittelpunkt von Susanne Gerdoms Handlung. Es ist ebenso faszinierend wie Angst einflößend und die vielen Puzzleteile, die November und Adrian zusammensuchen, ergeben eine spannende Handlung und knisternde, düstere Stimmung. Zwischenzeitlich wusste ich zwar nicht mehr, in welchem Jahrhundert ich mich befand, geschweige denn, welche Figur in dieser Szene mitbeleitete. Aber Adrian und November zeigten mir immer wieder den richtigen Weg zu ihnen zurück. Die Autorin versteht es mit ihrem Schreibstil Situationen mit Worten zu beschreiben, sodass jede Szene mich nicht mehr losließ und ich das Gefühl bekam selbst mit den Kindern ermittelt haben. Das Haus am Abgrund ist ein packendes Buch, in dem eine große Macht ein ganzes Dorf in seinem Bann nimmt und nur ein sterbenskranker Junge es wagt dieses Geheimnis zu entschlüsseln. Ich danke dem bloomoon Verlag sehr für dieses Rezensionsexemplar und kann allen die Bücher aus dem Verlagshaus sehr ans Herz legen!

Kurzbeschreibung Das Haus. Es scheint mit einer leisen, lockenden Stimme nach mir zu rufen. Komm her, mein Freund. Komm in meine Arme. Lass dich fressen ... Wie ein bedrohlicher Schatten thronet Heathcote Manor über den windumtosten Klippen. Dort walten böse Mächte, erzählt man sich im Dorf, dort wohnt der Teufel und er hat Böses vor!

Kurzbeschreibung Das Haus. Es scheint mit einer leisen, lockenden Stimme nach mir zu rufen. Komm her, mein Freund. Komm in meine Arme. Lass dich fressen ... Wie ein bedrohlicher Schatten thronet Heathcote Manor über den windumtosten Klippen. Dort walten böse Mächte, erzählt man sich im Dorf, dort wohnt der Teufel und er hat Böses vor!

Über die Autorin und weitere Mitwirkende Susanne Gerdom lebt und arbeitet als freie Autorin und Schreibcoach mit ihrer Familie und vier Katzen am Niederrhein. Sie schreibt seit mehr als einem Jahrzehnt Fantasy und Romane für Jugendliche und Erwachsene.